

DR. WAGNER
NORMBLATTENTWÜRFE

E 683 Plakatformate / Entwurf 1 Seite N 107

DER Reichsverband der Plakatanschlag-Unternehmen hat sich gemeinsam mit dem Deutschen Normenausschuß seit langem mit der Frage der Normung der Plakatformate befaßt:

Die Normung der Plakatformate hat Bedeutung für

- die Plakatverbraucher
- die Plakatanschlag-Unternehmen
- die Plakathersteller
- die Plakatentwerfer.

Unter der Normung der Plakatformate versteht man nicht eine Gleichmacherei, die nur eine Plakatgröße dulden will. Vielmehr muß angestrebt werden, den Plakatverbrauchern jede Möglichkeit offen zu lassen, größte, große oder kleine Plakate zu verwenden.

Dem Plakatanschlag-Unternehmer entsteht durch die verschiedensten Formatgrößen ein wirtschaftlicher Nachteil, den er durch die Art der Plakatanschlagberechnung wieder zu beseitigen versucht. Wären alle Plakatsäulen und Tafeln Deutschlands auf der Grundlage eines gleichen $\frac{1}{2}$ Bogenformates aufgebaut, so würde an sämtlichen Säulen und Tafeln Deutschlands ein sachgemäßes Bekleben möglich sein. Unnütze freie Flächen würden nicht entstehen, das Bild der Klebefläche würde gut sein.

Beim Plakathersteller und beim Drucker zeigen sich die gleichen Erscheinungen. Der Drucker muß entweder eine größere Zahl von Plakatformaten vorrätig haben oder für den Einzelfall das Papier bestellen. Wenn Normalformate für Plakate vorhanden wären, könnten sich die Papierfabriken und die Drucker auf diese Formate einrichten, wodurch sich der Geschäftsgang wesentlich einfacher gestalten würde. Gewisse Schwierigkeiten bestehen noch bei Druckmaschinen. In vielen Fällen lassen sich heute schon mit Buchdruckmaschinen einheitlich zu bedruckende Papierformate von 85×115 cm drucken. Auf diesen Maschinen ist das $\frac{1}{2}$ Bogenformat in allen vorhandenen Größen herstellbar. Bei einem $1\frac{1}{2}$ Bogenformat lassen sich nur solche Bogenformate drucken, die innerhalb der Grenze von 85×115 cm liegen.

Sobald aber das $\frac{2}{3}$ Bogenplakat in Frage kommt, muß das Plakat in zwei Teilen gedruckt werden. Bei einer noch größeren Bogenzahl muß das Plakat in entsprechend vielen Teilen einzeln gedruckt werden, wenn man sich überlegt, bei welchem $\frac{1}{2}$ Bogenformat die vorhandenen Druckmaschinen am günstigsten sind, so kommt man zu dem Ergebnis, daß das kleinste $\frac{1}{2}$ Bogenformat das zweckentsprechendste ist. Es ist dies das zur Normung vorgeschlagene Dinformat A 1 (594×841 mm). Betrachtet man dieses als ein $1\frac{1}{2}$ Bogenplakat, so entsteht die Größe A 1 + A 2 (841×891 mm) oder rund 84×90 cm. Da die heutigen Druckmaschinen schon für 85×115 cm bemessen sind, so wird durch das zur Normung vorgeschlagene Plakat die Druckmaschine günstig ausgenutzt. Wie von Maschinenfabriken mitgeteilt wird, werden neuerdings mehrere Maschinen herausgebracht, die ein Papierformat von 85×119 cm einheitlich bedrucken können, so daß mit dem vorgeschlagenen Format 594×841 mm ein $\frac{2}{3}$ Bogenplakat (84×119 cm) in einem Druck fertiggestellt werden könnte.

Den Plakatentwerfern, also den Gebrauchsgraphikern wird es keine Schwierigkeiten bereiten, das Format 594×841 mm zu verwenden, jedenfalls hat der Künstler nicht nur das Interesse, daß das Plakat an sich wirksam ist, sondern daß auch die Anschlagstelle, an der es dem Publikum zur Kenntnis gelangt, ein gutes Aussehen aufweist. Eine derartige hübsche Gestaltung einer Plakatstelle ist aber nur denkbar, wenn alle Plakate einer Plakatanschlagstelle im Format zu einander passen, so daß keine Lücken entstehen und kein Übereinanderkleben erforderlich ist. Man darf daher annehmen, daß auch die Gebrauchsgraphiker dem Normungsgedanken ihre Hilfe leihen und sich dem Plakatformat zuwenden, das für die Praxis von Bedeutung ist.

Bei der jetzigen Form der Plakatreklame müssen durch das nicht einheitliche Zusammenwirken aller Stellen Schwierigkeiten für jeden entstehen. Diese Schwierigkeiten müssen in gegenseitigem Einverständnis beseitigt werden. Die Hauptquelle für alle diese Unzulänglichkeiten liegt darin, daß